

Nächstes Klima-Café:

21. Mai



in der Lounge des **D'haus**

Klima-Café

Einmal monatlich donnerstags
17:00 bis 19:00 Uhr

Termine <https://tinyurl.com/Klimacafe-Ddorf>



**Vorträge, Diskussionen,
ungezwungene Gespräche um:**

*- die Klimakrise, ihre Folgen
und wie wir handeln -*

bei Kaffee und Tee



@psychologists4future_ddorf
duesseldorf@psychologistsforfuture.org





Düsseldorf
KAFFEE

Das EINE WELT FORUM Düsseldorf e.V.
und die Rösterei RVTC

D'haus

Schillings
im Schauspielhaus

Werte

Respektvoller Umgang – Gemeinsame Lösungen

MORAL MOTIVIERT: VERBINDUNG ODER EMPÖRUNG?



Unsere Entscheidungen, Werte und Handlungen beeinflussen die Zukunft der Evolution.

WOLLEN WIR NICHT ALLE MORALISCH SEIN?



Moralisches Selbstbild und gesellschaftliche Realität

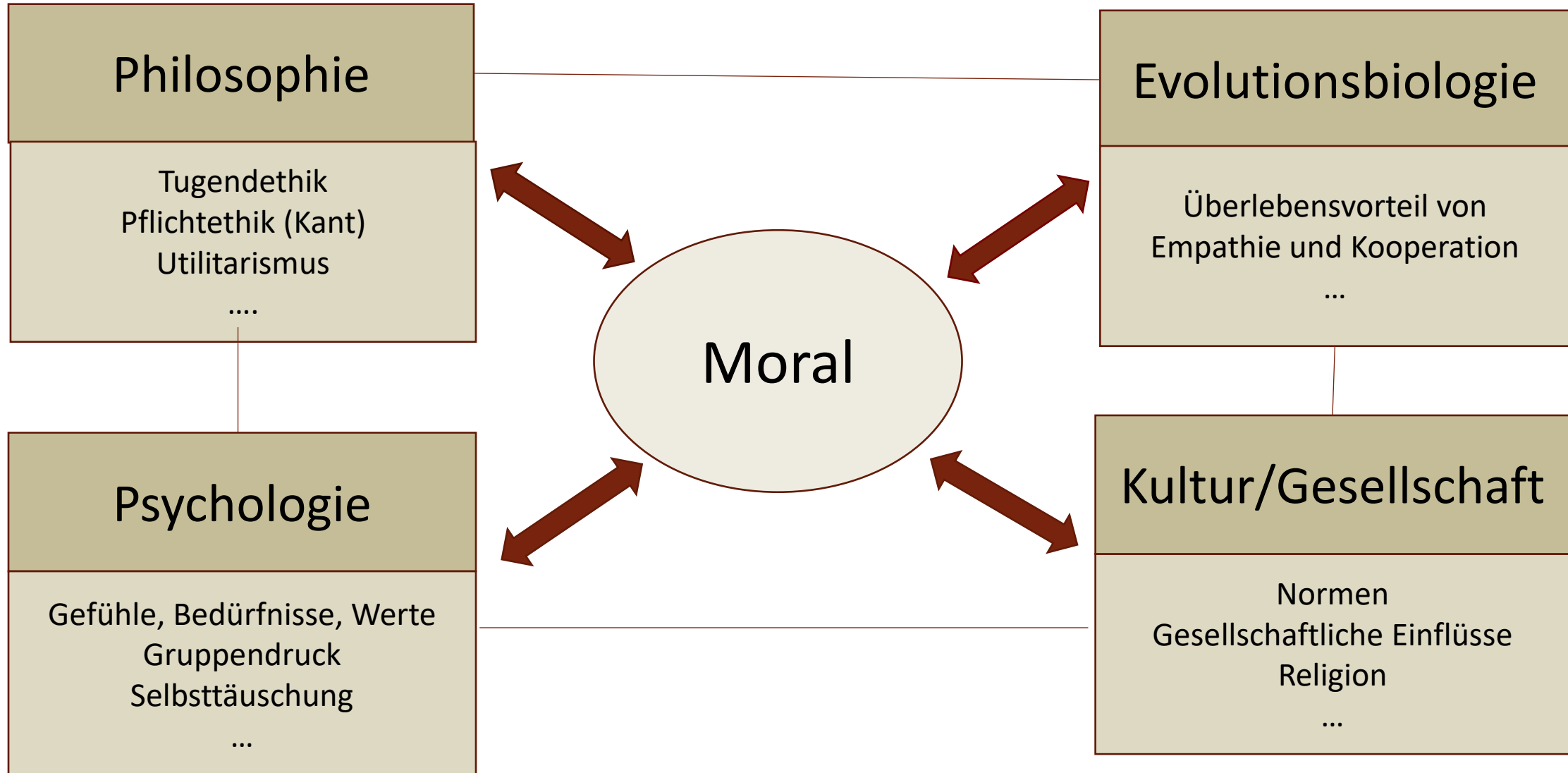
- Die meisten Menschen sehen sich selbst als **moralisch „gut“**
- Moral ist Teil unserer **persönlichen Identität** und **Gruppenidentität**

Wieso entwickelt sich unsere Welt dann in eine Richtung, die Lebensgrundlagen gefährdet?

Warum gibt es so viel Unrecht, obwohl sich die meisten Menschen als moralisch verstehen?



VERSCHIEDENE ANSÄTZE SICH MORAL ZU NÄHERN

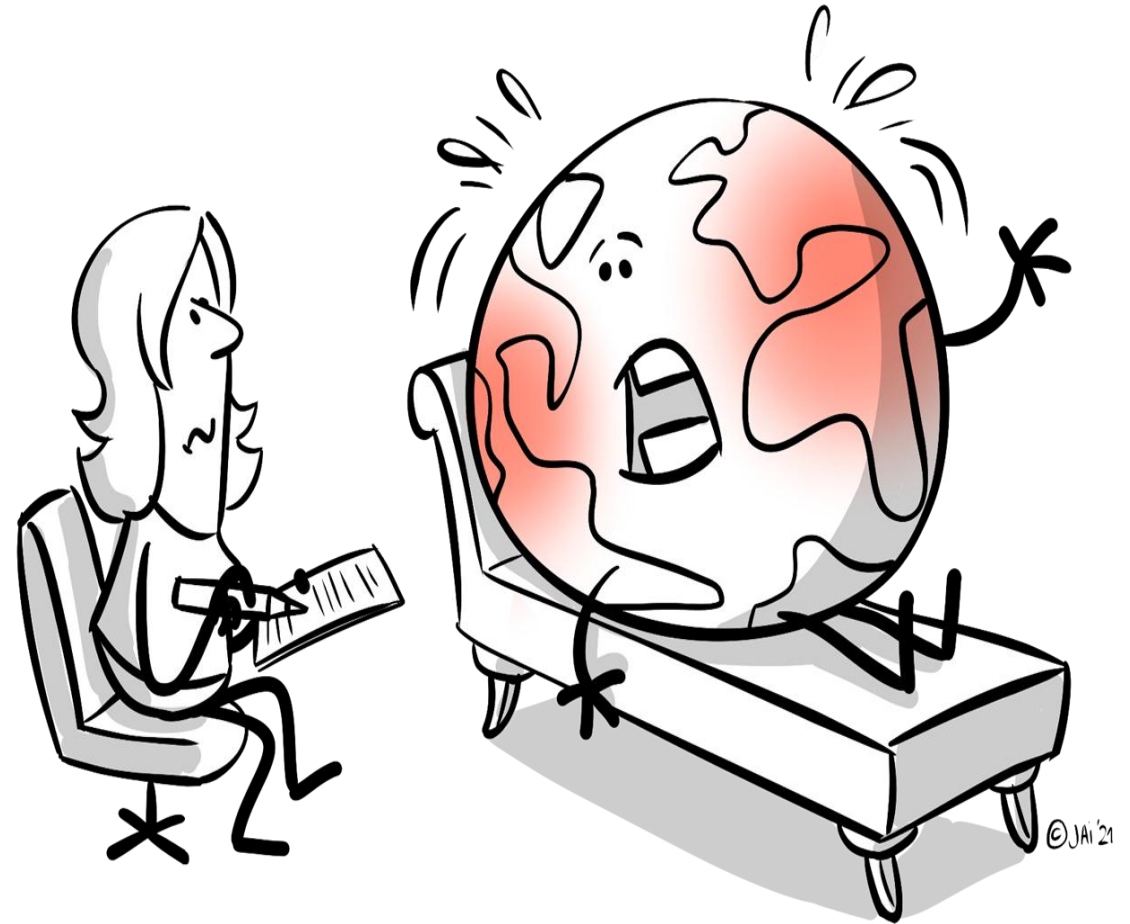


PSYCHOLOGISCHE ANSÄTZE

GRUNDIDEE:
MENSCHEN UNTERSCHIEDEN SICH IN

- dem Grad ihrer Bedürfniserfüllung
- ihrer emotionalen Sensitivität
- Persönlichkeitsmerkmalen
- Lebenserfahrungen

Dies **beeinflusst, welche moralischen und politischen Weltbilder** Menschen plausibel oder attraktiv finden



Alle Menschen haben ähnliche **Grundbedürfnisse**

- Sind sie erfüllt, tragen sie zu Gesundheit und Entwicklung bei
- Wichtig ist die Balance: Einseitigkeiten führen zu psychischem und körperlichem Problem oder Krankheiten



„Was brauchen Menschen?“



Wie sich Bedürfnisse einteilen lassen:

- **körperlich-existentielle** Bedürfnisse
- **sozial/emotionale** Bedürfnisse
- „epistemische“ Bedürfnisse (z.B. Sinn und Orientierung)
- **Entwicklungsbedürfnisse**



Sicherheit und Bindung scheinen die bedeutsamsten Bedürfnisse
„Bin ich sicher, gehöre ich dazu?“

Gefühle zeigen, ob unsere Bedürfnisse erfüllt sind

Angenehme Gefühle: Bedürfnisse sind erfüllt

Unangenehme Gefühle: Bedürfnisse sind nicht erfüllt



Gefühle
motivieren uns
etwas zu tun



Werte beantworten

- wie Bedürfnisse erfüllt werden können
- was wir wichtig, gut, richtig und wünschenswert finden, um gut zu leben

Werte sind geprägt von

- Persönlichkeitsmerkmale & Genetik
- Erfahrungen (biografisch und aktuell)
- Sozialen Einflüssen (z.B. Vorbilder, Erziehung, gesellschaftliche Normen)

Werte werden kulturell* unterschiedlich priorisiert

- ⇒ Es gib deutliche individuelle und kulturelle Unterschiede
- ⇒ Viele Priorisierungen sind nicht mehr stimmig mit heutiger Lebensrealität

➔ „Wie bekommen ich was ich brauchen?“
„Was ist wichtig?“,
„Was ist erstrebenswert?“



*Nationale-, Religiöse-, Klassen-, Familienkultur, Peer, Bubble, Freundeskreis ...

Normen

- Aus Werten abgeleitete (implizite) **Erwartungen an Verhalten und Sein**
- **Entstehen** aus Werten einer Gesellschaft, Kultur*, Religion*
- Bestimmen **konkretes Verhalten** im Alltag, wie „man“ sich verhalten und wie „man“ sein soll

Haben **sehr starke soziale Wirkung**

- bestimmen, wer dazu gehört und wer nicht
→ **Gruppenidentität!**
 - wer sie einhält, wird anerkannt, gehört dazu
 - wer sie verletzt, riskiert Ablehnung, Beschämung, Herabsetzung, Ausgrenzung
- Das wollen die meisten Menschen unbedingt vermeiden!



„Was wird von mir erwartet?“
„Was muss ich tun, um zu meiner Gruppe dazuzugehören?“



Moralische Werte

- Ordnen und priorisieren Bedürfnisse (individuell & sozial)
- Versuchen so gelingendes Zusammenleben zu ermöglichen
- Legen fest, was im Umgang miteinander als richtig und angemessen gilt
- erscheinen oft als selbstverständlich und werden selten hinterfragt

Moralische Werte sind sehr stark mit Gefühlen verbunden

Bei Wertverletzungen

- Empörung, Wut, Schuld, Scham (Peinlichkeit), Ekel

Bei Werterfüllung und geteilten Werten

- Verbundenheit & Zugehörigkeit, Vertrauen, Selbstachtung, Identität & Sinn, Erleichterung & Hoffnung

⇒ Sie **motivieren** zu Anstrengung und Veränderung, mobilisieren Energien, motivieren Veränderung, fördern persönliche Entwicklung

⇒ Sie ermöglichen **soziale Anpassung** und Korrektur



„Wie sollen Menschen leben und miteinander umgehen?“,
„Wie sollen Gesellschaften funktionieren?“



Werte und Normen prägen unsere
persönliche und **Gruppen- Identität**

Sie beeinflussen

- welche Weltbilder und Überzeugungen wir annehmen
- wie wir uns selbst und unsere Gruppe erleben
 - „Ich bin ...“
 - „Wir sind ...“



„Wer bin ich?“

„Zu welcher Gruppe gehöre ich?“



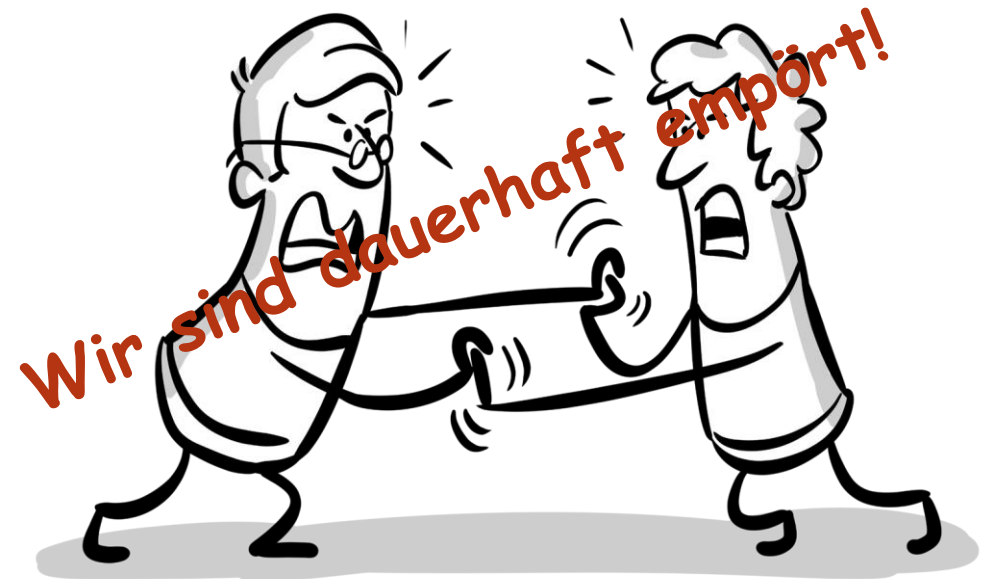
Aktuelle Konflikte sorgen für SPANNUNGSFELDER IN und AUßERHALB VON GRUPPEN

- Klimakrise, Biodiversitätskrise
- Demokratieerhalt
- Migration
- Rassismus, Antisemitismus
- Sexismus, LGBTQ+-Rechte, Gendern
- Worklife-Balance
- Soziale Gerechtigkeit
- Ernährungswende, Kreislaufwende
- Außenpolitik
-



Wegschauen, Verharmlosen ↔ Gefühl, dass andere übertreiben oder moralisieren

Meinungsvielfalt ↔ Gefühl, dass man nichts mehr sagen darf



Moralische Werte nach Jonathan Haidt

- **Moralische Werte** entsteht aus Erfahrungen
- Moralische Urteile entstehen schnell und **intuitiv**, sind eher **emotional** („Bauchgefühl“), basieren weniger auf Wissen

„Was fühlt sich moralisch richtig/falsch an?“

„Gefühle zuerst, Gründe danach“

Politische und kulturelle Konflikte entstehen, weil Gruppen unterschiedliche moralische Werte priorisieren

⇒ Eher wenig rationale Reflexion oder rationale Ethik

Moralische Werte nach Jonathan Haidt



Fürsorge: Sorge und Mitgefühl bezogen auf sich und andere mit Wunsch Schaden abzuwenden

Fairness: Sorge um Gerechtigkeit, Gleichbehandlung, Reziprozität sowie Abneigung von Ausbeutung, Betrug und Ungerechtigkeit

Freiheit: Autonomie, sowie Vermeidung von Einschränkungen, Bevormundung, Unterdrückung, Tyrannei

Loyalität: Zusammenhalt und Treue gegenüber Individuen/Gruppen/ Gemeinschaften, Gruppenzugehörigkeit, Patriotismus, Teamgeist sowie Erleben von Verrat, wenn diese verletzt wird

Autorität: Gehorsam, Respekt vor Autorität, Tradition, Hierarchie und sozialer Ordnung sowie Wunsch diese aufrechtzuerhalten, Ablehnung von Ungehorsam, Rebellion, Respektlosigkeit, Anarchie

Reinheit: Würde, spirituelle, geistige und körperliche Unversehrtheit, sowie Wunsch, „Verunreinigung“, Verderbtheit, Schändungen oder Erniedrigung zu vermeiden

Narrative

Geschichten, die **Werte** und **Normen** anschaulich und **leichter verständlich** machen

- helfen die Welt zu deuten
- jede Gesellschaft, Kultur*, Religion hat ihre eigenen Geschichten

*Nationale-, Religiöse-, Familienkultur, Bubble, Freundeskreis ...



„Was ist uns wichtig und warum?“
 „Für wen gilt das - und für wen nicht?“



Mögliche Probleme: oft „Psychologisches Fast Food“

- oft (sehr) **emotionalisierend** vermittelt
- oft stark **vereinfacht, vage, inhaltsleer**; nicht selten verführerisch und manipulierend, schwer hinterfragbar, wirken als „gesunder Menschenverstand“
- Legitimieren oft fragwürdige Handlungen / Mythen

Eine **Weltanschauung** ist das umfassende **Welt- und Menschenbild** eines Menschen oder einer Kultur

- Beschreibt, wie Menschen die Welt und die Zukunft verstehen und einordnen
- Verbindet Werte, Narrative und Identität
- Hilft, Erfahrungen zu einem sinnvollen Gesamtbild zu ordnen
- Liefert Deutungen und Rechtfertigungen



„Wie sehen wir die Welt.
Die Menschen?“



Ideologien sind geschlossene Weltbilder

- Beanspruchen allgemeine Gültigkeit
- Formulieren, wie genau Gesellschaft organisiert sein sollte, sind nicht offen



„So wie ich die Welt sehe, ist es
richtig, alles andere stimmt nicht“



Übergeordnete gesellschaftliche Systeme

organisieren (→ entsprechend der Weltbilder) Macht, Ressourcen und gesellschaftliche Beziehungen

- **Ökonomische Systeme** → Regeln Wirtschaft, Verteilung von Ressourcen und Arbeit: Kapitalismus, Sozialismus, Kommunismus
- **Politische Systeme** → Regeln Herrschaft, Entscheidungen und Machtverhältnisse: Demokratie - Autoritarismus / Diktatur
- **Soziale Ordnungssysteme** → Strukturieren soziale Hierarchien, Rollen und Zugehörigkeit: Patriarchat, Klassensysteme, Rassismus
- **Kulturell-historische Systeme** → regeln Identitäten und globale Beziehungen, z.B. Kolonialismus, Nationalismus
- **Religiöse / weltanschauliche Systeme** → Geben Sinn, Werte und moralische Orientierung, Religionen, säkulare Weltanschauungen

Unterschiedliche gesellschaftliche Systeme, Weltanschauungen priorisieren unterschiedliche Werte

Meist sind die **dahinterliegenden Bedürfnisse nicht mehr erkennbar**

- daraus entstehen gesellschaftliche Probleme und Spannungen, Konflikte in und zwischen Kulturen
- v.a. wenn sie einseitig gesehen und gelebt werden

Beispiele typischer Spannungspaare:

- **Autonomie, Freiheit ↔ Sicherheit, Fürsorge**
- **Selbsta Ausdruck ↔ Grenzen anderer**

Werte verlangen oft **Aufschub** kurzfristiger Wünsche/Vorstellungen

- **Fairness** → Verzicht auf eigenen Vorteil
- **Loyalität** → Bindung trotz individueller Kosten
- **Freiheit** → Unsicherheit aushalten, Lust aufschieben

Moralische Werte nach Shalom H. Schwartz

Moralische Werte sind primär **kognitiv** geprägt

- Sie sind **kulturell geformt** und sozial vermittelt
- Sie werden **bewusst reflektiert**, wirken jedoch oft **unbewusst**

Was strebe ich im Leben an?

Sieht Werte als motivationale Ziele, nicht als spontane Intuition

Wertekonflikte können gut erklärt werden

WERTESTRUKTUR nach Shalom H. Schwartz



Offenheit für Veränderung

Werte, die über eigenes Ich hinausgehen

Selbstbezogene Werte & Wohlbefinden

Stabilität und Erhalt des Status Quo

Selbstbestimmtes Denken und Handeln, Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit und Autonomie
Freiheit

Universalismus, Wohlergehen aller
Toleranz, Gerechtigkeit

Stimulation, Anregung, Suche nach neuen Erfahrungen, Herausforderungen, Neugier

Wohlwollen
Verlässlichkeit, Fürsorge, Bescheidenheit

Hedonismus, Vergnügen, Spaß im Leben, Genuss

Erfolg, Leistung, Exzellenz

Konformität Einhaltung gesellschaftlicher Normen, Erwartungen, Regeln
Tradition, Wertschätzung

Macht, Einfluss auf andere, Ressourcenkontrolle, Ansehen: sozialer Status

Sicherheit, persönlich und sozial

Biografische und aktuelle Erfahrungen beeinflussen Werte

- **Unsichere Umwelt** → Fokus auf **Sicherheit, Ordnung, Loyalität**
- **Stabile Umwelt** → mehr **Offenheit** für Neues, Veränderung
- **Autoritäre Einschränkung** od. Überbetonung der Freiheit durch Bezugspersonen → „**Freiheit von**“ (negative Freiheit)
- **Gute Erfahrung mit Bindung, Kooperation** → **Fürsorge, Fairness, „Freiheit zu“** (positive Freiheit)



„Meine biographischen Erfahrungen und mein gegenwärtiges Umfeld, beeinflusst was mir wichtig ist“

Wann Moral besonders wichtig wird

- dichteres Zusammenleben
- geteilte Ressourcen
- knapper werdende Ressourcen
- Krisen
- Krankheiten, Pandemien, ...

→ steigendes Konfliktpotenzial

→ stärkere Bedeutung von Normen & Regeln



■ Veränderte Fragen bezüglich Lebensentscheidungen

„Kann ich mir vorstellen in diesen Zeiten Kinder zu bekommen?“, „Welchen Arbeitsplatz kann ich mir noch vorstellen?“, „Wie gehe ich mit bestimmten Personengruppen um?“ (z.B. am Arbeitsplatz),

■ Spirituelle- und Sinnfragen

„Wofür lohnt es sich zu leben?“, „Was ist eigentlich wichtig im Leben?“, „Was ist Wahrheit?“

In Krisenzeiten werden Menschen zu „Philosophen wider Willen“ Holzhey-Kunz

Wann Moral problematisch wird

- Werte werden **einseitig** betont
- Werte gelten als **absolut** und **nicht hinterfragbar**
- **Gehorsam/Disziplin ersetzen Nachdenken**
- Eigene und Bedürfnisse anderer werden unterdrückt oder abgewertet
- **Gruppenzugehörigkeit ist wichtiger als eigene Überzeugungen**



- Gefühle dominieren Entscheidungen stärker als Fakten
- **Moral verliert ihre lebensdienliche Funktion,** wird zum Machtinstrument
 - Kontrolle, Überdisziplinierung
 - Abwertung, Beschämung, Beschuldigung
 - Entstehen von Feindbildern → Aggression und Gewalt werden gerechtfertigt
 - Anpassung/Gehorsam ersetzen Selbstreflexion

Reflektierte, reife Moral

- Achtet auf Bedürfnisse, statt sie zu unterdrücken
- Berücksichtigt situative und kontextuelle Bedingungen (Krisen, Machtverhältnisse, ...)
- Denkt an Folgen statt in starren Regeln
- Erkennt Übertreibungen und einseitige Sichtweisen
- Hält Unsicherheit und Widersprüche aus
- Bleibt empathisch und beziehungsorientiert
- Trennt Mensch und Verhalten
 - kritisiert Verhalten, entwertet nicht die Person
- reflektiert eigene blinde Flecken und Privilegien
- Sucht gemeinsame Lösungen statt moralischen Sieg, „~~unbedingt Recht haben~~“
- ermöglicht Lernen und Veränderung



Gesunde Moral bringt meine und andere Bedürfnisse in Balance

Problematische Moral drückt Bedürfnisse weg

NARRATIVE FÜHREN ZU UND VERSTÄRKEN DENKFEHLER



Narrative Kohärenz

Menschen mögen einfache, stimmige Geschichten.

Komplexe oder widersprüchliche Wirklichkeit wird oft ausgeblendet.

Eine gute Geschichte fühlt sich „wahr“ an – auch wenn sie wenig belegt ist.



Moralische Aufladung:

„Gut“ vs. „Böse“

Werden Themen moralisch überhöht, wirken Kompromisse unmoralisch.

Unterschiede gelten dann nicht als Perspektiven, sondern als Defizite.

Identitätsschutz-Kognition

Je mehr ein Thema mit der eigenen Identität verknüpft ist, desto weniger zählen Fakten. Intelligenz schützt nicht davor – sie hilft oft sogar, die eigene Position raffinierter zu verteidigen.

Affektive Polarisierung

Nicht nur Meinungen gehen auseinander, sondern auch Gefühle.

Menschen lehnen Andersdenkende stärker ab.

Sie misstrauen ihnen und halten sie oft für weniger moralisch oder weniger klug.

NARRATIVE FÜHREN ZU UND VERSTÄRKEN DENKFEHLER



Gruppendenken

In engen Gruppen entsteht Druck, einer Meinung zu sein.

Andere Meinungen wirken schnell illoyal. Zweifel werden unterdrückt, Alternativen kaum geprüft. Zugehörigkeit wird wichtiger als eigene Überzeugung.

Gruppenzugehörigkeit

Oft ist uns die Gruppe wichtiger als unsere Meinung.

Menschen wechseln eher ihre Meinung als ihre Gruppe.

Soziale Sanktionen

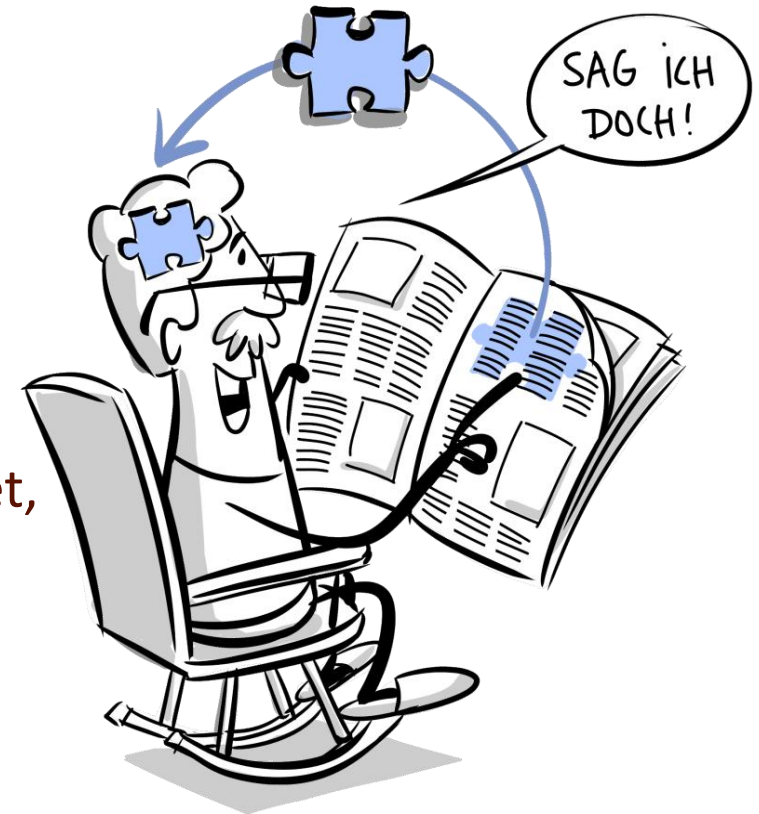
Gruppen belohnen Anpassung und sie bestrafen Abweichung
Das führt dazu, dass sich Menschen anpassen.

NARRATIVE FÜHREN ZU UND VERSTÄRKEN DENKFEHLER



VOM CONFIRMATION-BIAS ZUM VERSCHWÖRUNGSGLAUBE

- Menschen prüfen Informationen nicht neutral, sondern neigen dazu, Informationen so auszuwählen, dass ihre Überzeugungen bestätigt und Motive erfüllt werden
- Solche Informationen erscheinen wahrer, werden besser konsolidiert
- Widersprüchliche Informationen werden oft ignoriert, abgewertet, vergessen
- Mehrdeutiges wird so interpretiert, wie es zur eigenen Überzeugung passt



VOM CONFIRMATION-BIAS ZUM VERSCHWÖRUNGSGLAUBE

Folgen:

- Geringe Offenheit für neue Perspektiven
- Verstärkung von Vorurteilen / Stereotypen
- Polarisierung in politischen / gesellschaftlichen Debatten
- Fehlentscheidungen durch unvollständige Informationsverarbeitung
- Kann zu Verschwörungsglaube führen (s.u.)

Mögliche Lösung:

- Bewusstsein für Confirmation-Bias entwickeln, um differenziertere & objektivere Urteilsbildung zu ermöglichen
- Mit Abstand und Humor betrachten



„Klimaschutz ist zu teuer, können sich viele nicht leisten“ – spricht den Wert **wirtschaftliche Sicherheit** und **Ungerechtigkeit** an

„Freiheit im Heizungskeller“ – Klimaregeln werden als **Angriff auf persönliche Freiheit** dargestellt.

„Klimaschutz muss Spaß machen“ – Veränderungen werden nur akzeptiert, wenn sie **vergnülich** sind.

„Klimaschutz ist eine Ideologie“ – stellt Klimapolitik als **politisch motiviert** statt **wissenschaftlich** dar.

„Deutschland allein kann das Klima nicht retten“ – spricht den Wert **Gerechtigkeit/Fairness** an

„Klimaschutz zerstört Arbeitsplätze“ – spielt **wirtschaftliche Sicherheit** gegenüber Klimaschutz aus.

„Klimaschutz ist zu teuer, können sich viele nicht leisten“ – spricht den Wert **wirtschaftliche Sicherheit** und Ungerechtigkeit an

„Freiheit im Heizungskeller“ – Klimaregeln werden als Angriff auf **persönliche Freiheit** dargestellt.

„Klimaschutz werden nur

„Deutschland als den Wert **Gerechtigkeit**

Back to the roots
Von den vereinfachten und emotionalisierenden Geschichten zurück zu Werten und Bedürfnissen:
„Was heißt das genau (für dich)?“
„Was ist mir/dir wirklich wichtig?“
„Erfüllt das so tatsächlich langfristig meine/deine Bedürfnisse?“

„Klimaschutz zerstört Arbeitsplätze“ – spielt **wirtschaftliche Sicherheit** gegenüber Klimaschutz aus.

Hinterfragen problematischer Narrative



Wenn komplexe Erfahrungen reduziert werden

- „Was genau?“
- „Wer genau?“
- „Wann genau?“
- „Woran konkret merken Sie das?“
- „Was passiert dann?“

Wenn aus einzelnen Erfahrungen eine allgemeine Regel gemacht wird („immer“, „nie“):

- „Immer?“
- „Jedes Mal?“
- „Gab es Ausnahmen?“
- „Wer sagt das?“

Wenn etwas gedeutet wird, Schlüsse ohne Beweise gezogen werden, sich Fantasie in Realität mischt:

- „Wie genau führt das dazu?“
- „Woran erkennen Sie das?“
- „Könnte es noch eine andere Erklärung geben?“

Veränderungen persönlicher und gesellschaftlicher Narrative sind möglich



**Wir haben in der
Geschichte der
Menschheit schon
viel geschafft!**

Aber: Veränderungen fallen uns Menschen schwer!

Emotional aufgeladene Narrative, Normen und Gewohnheiten halten sich hartnäckig

Die gute Nachricht:

Bedürfnisse und Werte dürfen bleiben, wir müssen „nur“ lernen sie anders zu erfüllen

Und wir müssen - trotz Empörung - versuchen miteinander zu reden

PSYCHOLOGISTS/PSYCHOTHERAPISTS FOR FUTURE E.V.



„Climate change is a
psychological crisis,
whatever else it is.“

– Poulsen, 2018 –



Website: <https://www.psy4f.org>



Twitter/X: @Psychologists4F



Instagram: @psychologists4future



RG D/NE: @psychologists4future_ddorf



Bluesky: @psychologists4future



YouTube: Psychologists for Future Germany



Podcast: Klima im Kopf

